Nr. 350. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 30. Juli 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Denkschrift über die Beweggründe zu dem deutsch-englischen Abkommen.

Die angekündigte, vom „Reichs-Anzeiger" veröffentlichte Denkschrift hat folgenden Wortlaut:

Nachdem das deutsch-englische Abkommen vom 1. Juli d. J. die zu seiner Gültigkeit erforderlichen Stadien soweit durchlaufen hat, daß seiner Ausführung Hindernisse nicht mehr entgegenstehen, sollen nunmehr diejenigen Gesichtspunkte dargelegt werden, welche für die kaiserliche Regierung bei Abschluß desselben maßgebend gewesen sind.

Allem voran stand das Bestreben, unsere durch Stammesverwandtschaft und durch die geschichtliche Entwickelung beider Staaten gegebenen guten Beziehungen zu England weiter zu erhalten und zu befestigen und dadurch dem eigenen Interesse wie dem des Weltfriedens zu dienen. Mit der durch die Ausdehnung unserer überseeischen Beziehungen und kolonialen Bestrebungen gegebenen Vermehrung der Berührungspunkte mit anderen Staaten, namentlich mit England, hatte auch die Wahrscheinlichkeit, verstimmende Reibungen, weiter wirkende Differenzen nicht immer vermeiden zu können, zugenommen. Solche Wirkungen sich nicht bis auf die allgemeine Politik fortsetzen und diese dadurch gefährden zu lassen, mußte das vornehmste Ziel der Verhandlungen sein. Der Gedanke: um eines kolonialen Zwistes willen in letzter Instanz zum Zerwürfniß mit England gedrängt werden zu können, durfte keinen Raum gewinnen. Es konnte nicht zweifelhaft sein, daß unser kolonialer Besitz materiell bei Weitem nicht werthvoll genug ist, um etwa gar die Nachtheile eines den beiderseitigen Wohlstand auf das tiefste erschütterndes Krieges aufzuwägen. Aber nicht blos der Krieg mit den Waffen in der Hand mußte vermieden werden, auch die Verfeindung der Nationen, die Verbitterung der Stimmung in weiteren Interessentenkreisen, die diplomatische Fehde durften in unserem kolonialen Besitz keinen Boden finden. Wir wünschen dringend, die alten guten Beziehungen zu England auch auf die Zukunft zu übertragen.

Wie weit Gemeinsamkeit der Interessen oder verbriefte Verträge im Stande sind, in unserer schnelllebenden Zeit die Politik der Staaten über allen Wechsel der Personen und der Verhältnisse fort auf längere Zeiträume fest zu binden, mag dahin gestellt bleiben. Zweifellos aber wird das sicherste Mittel für ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen zwei Staaten auf die Dauer darin gesucht werden können, daß man sich bestrebt, alle diejenigen Punkte zu finden und zu begleichen, welche, die Keime künftiger Verwickelungen in sich tragend, die Nationen mit der Zeit einander entfremden könnten. Je mehr die Politik mit nationalem Empfinden, mit gesteigertem Ehrgefühl der Völker zu rechnen hat, um so mehr muß sie danach trachten, schon früh die ersten Anfänge nationaler Verstimmungen zu entfernen.

Aber auch von dem begrenzteren Standpunkt der gedeihlichen Entwickelung unserer eigenen überseeischen Politik wäre jede weiter greifende Differenz mit England tief zu beklagen. Wir sind in unseren überseeischen Beziehungen vielfach auf das freundschaftliche Verhalten der größeren, älteren Seemacht angewiesen. England gestattet unserer Marine überall bereitwillig die Mitbenutzung seiner Häfen, Docks und anderen maritimen Anstalten; Handels- und Kriegsmarine beider Länder erfreuen sich gegenseitigen Wohlwollens.

Nicht in demselben Maße indeß war es überall geglückt, auch aus der kolonialen Politik beider Reiche unliebsame Differenzen fern zu halten. Es waren hie und da Reibungen zwischen den beiderseitigen Gesellschaften und Organen, welche sich die Pflege kolonialer Angelegenheiten und Interessen zur Aufgabe gemacht hatten, eingetreten. Diese sich in scheinbar unbegrenzten Räumen bewegenden und mit unbenannten Größen rechnenden, vielfach mehr an die Phantasie als an das Urtheil ihrer Landsleute appellirenden Gesellschaften und Organe verstanden es nicht selten, die öffentliche Meinung zu beeinflussen, und es konnte nicht ausbleiben, daß dabei auch die Regierungen in eine gewisse Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Konkurrenz und die Eifersucht der Kolonial-Interessen brachten es mit sich, daß fortwährend Reklamationen wegen der wirklichen und vermeintlichen Uebergriffe der Einen gegen die Anderen erhoben wurden, und daß die Regierungen einen wesentlichen Theil ihrer nationalen Beziehungen in der Erledigung dieser Reklamationen erblicken mußten. Seit 1886 wurde über diese Ansprüche und Streitigkeiten der gegenseitigen Interessenten zwischen den Regierungen verhandelt, im einzelnen Falle diese und jene Streitigkeit ausgeglichen oder vertagt, im Allgemeinen aber blieb als Ergebniß, daß eine völlige Begleichung nicht eingetreten war. Die Nothwendigkeit, diesem Zustande fortdauernder, das gute Einvernehmen beeinträchtigender Zwistigkeiten ein Ende zu machen, war der deutschen wie der englischen Regierung zum Bewußtsein gekommen. Anfangs dieses Frühjahrs hatten sich deshalb beide Regierungen verständigt, sämmtliche strittige Fragen durch Delegirte einer genauen Prüfung zu unterziehen und dabei zu versuchen, inwieweit sich auf Grund dieser mündlichen Erörterungen eine Einigung erreichen lassen werde.

Am 3. Mai d. Js. traf zu diesem Behuf Sir Percy Anderson in Berlin ein und ging mit dem Geheimen Legations-Rath Dr. Krauel in mehrfachen Berathungen die sämmtlichen afrikanischen Streitpunkte durch. Es stellte sich dabei bald heraus, daß diese Detail-Erörterungen die Angelegenheiten nicht abschließen konnten, und mußte vielmehr versucht werden, einen allgemeinen Standpunkt zu finden. Es wurde daher diesseits als für uns leitender Gesichtspunkt hingestellt, daß die verschiedenen streitigen Gegenstände als ein untrennbares Ganzes behandelt, und daß als Tauschobjekte diejenigen Punkte verwerthet werden sollten, deren relativer Werth für die beiden Staaten ein verschiedener war, so daß das Interesse des einen mit dem des anderen bei einem Umtausch vereinigt werden konnte. Es erschien wohl möglich, einen Vertrag zu Stande zu bringen, in welchem zwar keiner der beiden Theile alle seine Wünsche befriedigt sehen würde, in welchem aber auch Jeder von Beiden einen Gewinn gerade an denjenigen Stellen zu verzeichnen hätte, welche von seinem besonderen Standpunkt aus die werthvolleren waren.

Nachdem diese Gesichtspunkte die Allerhöchste Billigung Seiner Majestät des Kaisers erlangt hatten, konnte der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld die bezüglichen, allgemeineren Verhandlungen mit Lord Salisbury in London beginnen. Bereits am 17. Juni kam es zu der vorläufigen Verständigung, welche in Nr. 145 des „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers" veröffentlicht ist. Die Einzelheiten dieses Abkommens wurden sodann zwischen den obengenannten Delegirten der beiden Regierungen in Berlin auf der nunmehr gefundenen Grundlage durchgearbeitet, und es konnte nach angestrengter Arbeit das Abkommen am 1. Juli Abends gezeichnet werden.

Im Einzelnen waren dabei für uns folgende Erwägungen maßgebend gewesen:

I. West- und Südafrika.

Das deutsche Togogebiet, welches reich an kulturfähigem Land ist und fast alle tropischen Produkte hervorbringt, kann in Zukunft ein ergiebiges Feld für den Betrieb von Plantagen bieten. Die in dieser Beziehung eingeleiteten Unternehmungen befinden sich indessen noch in den ersten Anfängen. Von Bedeutung ist einstweilen allein der Handelsverkehr, welcher eine erfreuliche Entwickelung genommen hat. An dem nur wenige Meilen langen Küstenstreifen von Lome bis Klein-Popo sind 11 europäische Firmen angesessen, welche in der Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 einheimische Produkte — namentlich Palmöl, Palmkerne, Gummi, Elfenbein, Erdnüsse — im Werthe von 1,900,000 Mark ausgeführt haben und deren Einfuhr nach Togo sich in der gedachten Zeit auf einen Werth von 2 Millionen Mark beziffert hat. Der gedachte Verkehr wurde durch 112 Schiffe, welche die Rhede von Klein-Popo anliefen, vermittelt. Für das Jahr 1889—90 liegen genaue statistische Nachrichten noch nicht vor; nach dem Ergebniß der Zolleinnahmen darf aber erwartet werden, daß der Handelsumsatz sich auch in diesem Zeitraum, mancher ungünstig wirkender Verhältnisse ungeachtet, ungefähr auf gleichem Niveau wie im Vorjahre gehalten hat.

Bei der räumlich geringen Ausdehnung des Schutzgebietes, welches im Osten durch französisches und im Westen durch englisches Gebiet begrenzt wird, ist für die Weiterentwickelung des Handels in Togo der Verkehr mit dem Hinterlande von größter Bedeutung. Um das in grader Linie hinter dem Togogebiet liegende Hinterland zu erforschen und dem Handel zu erschließen, ist seiner Zeit im Adelilande die Station Bismarcksburg angelegt worden. Von dort aus sind freundliche Beziehungen mit den umliegenden Eingeborenen-Stämmen angeknüpft und auch in anderer Beziehung (Beförderung der Gummi-Gewinnung 2c.) Erfolge erzielt worden. Wichtiger als diese Gebiete sind aber die nordwestlich von der deutschen und hinter der englischen Interessensphäre gelegenen Gegenden von Salaga, Jendi und Gambaga, welche theils von heidnischen, theilweise aber auch schon von mohamedanischen Völkerschaften bewohnt sind. Von dort aus findet schon jetzt ein reger Karawanen-Verkehr nach der Küste statt. Den Berichten der deutschen Forschungsreisenden (Hauptmann von Francois und Dr. Wolf) zufolge ist der Handel nach jenen Gegenden aber einer weiteren sehr erheblichen Steigerung fähig. Namentlich kommt in dieser Beziehung die Stadt Salaga in Betracht, welche einerseits den Mittelpunkt für die aus dem Innern Afrikas und den Gegenden des oberen Niger kommenden Karawanen und den Stapelplatz für die Produkte jener Gegenden bildet, auf deren Markt andererseits aber auch für europäische Artikel reicher Absatz geboten ist. Um jene Gegenden dem deutschen wie dem englischen Unternehmungsgeist nutzbar zu machen, ist in dem im Jahre 1888 mit England abgeschlossenen Abkommen vereinbart worden, daß dieselben neutral bleiben sollen, und daß in dieser neutralen Zone keine der beiden Mächte Hoheitsrechte erwerben darf. Jedenfalls würde Deutschland Unternehmungen gegenüber, welche die Neutralität berühren könnten, auf Grund der von dem Hauptmann von Francois geschlossenen Schutzverträge das Recht der Priorität zu beanspruchen haben.

Wenn durch diese Maßnahmen dafür Sorge getragen ist, dem Handel von Togo weite Gebiete offen zu halten, so hat es sich aber weiter als nöthig erwiesen, auch dafür Vorkehrungen zu treffen, daß eine bequeme und sichere Verbindung zwischen Salaga und dem deutschen Schutzgebiete hergestellt wird. In dem vorher gedachten Abkommen vom Jahre 1888 waren die Gebiete am unteren und mittleren Laufe des Volta zwischen den beiden Mächten nach Landschaften getheilt; Deutschland waren die Landschaften von Kewe, Tawe, Agotime und das Gebiet nördlich von Crepi (Peki) zugesprochen, während England die Landschaften von Aquamu und Crepi erhalten hatte. Alsbald aber ergaben sich Zweifel über die Ausdehnung jener Landschaften. Namentlich bezüglich des Gebiets von Peki standen sich die Angaben schroff gegenüber, indem die einen dasselbe dicht über dem Orte Peki endigen ließen, während andere nicht nur die Stadt Kpandu, sondern auch die Gebiete von Inkonja und Buem für Theile von Crepi erklärten. Diese Verhältnisse schlossen eine doppelte Gefahr für den deutschen Handel in sich. Die Unsicherheit der Grenzen in Verbindung mit dem seit langen Jahren von England geübten Einfluß hatten zur Folge, daß in den streitigen Grenzbezirken jeder Verkehr mit den deutschen Küstenplätzen von den Eingeborenen vermieden wurde. Schlimmer aber war, daß die Karawanenstraße aus der oben erwähnten neutralen Zone durch den streitigen Theil von Crepi und namentlich über Kpandu führte, und daß die Karawanen, von der Stimmung der dortigen Eingeborenen beeinflußt, von dem gedachten Orte aus ihren Weg nicht mehr wie früher nach dem im deutschen Gebiet belegenen Lome, sondern nach dem britischen Theile der Küste nahmen. Durch das neue Abkommen werden beide Gefahren beseitigt, die in demselben festgesetzte Grenzlinie ist leicht an Ort und Stelle festzulegen; überdies aber entspricht sie den deutschen Interessen und Wünschen, indem nunmehr die Karawanenstraße von Salaga, Jendi 2c. lediglich deutsches Gebiet berührt und somit der von Alters her bestehende direkte Verkehr von dort nach Lome gesichert ist. Die Herstellung einer anderen Verbindung nach der neutralen Zone wäre, wenn überhaupt in den nächsten Jahren erreichbar, mit vielen Mühen und Opfern verknüpft gewesen. Für die Entwickelung des Handels im Togogebiet ist daher die durch das Abkommen herbeigeführte Grenzregulirung ein namhafter Vortheil. Auch ist nicht zu verkennen, daß dieser Vortheil wesentlich einer britischen Konzession zu verdanken ist, denn es kann nach dem vorgebrachten Material kaum einem Zweifel unterliegen, daß die früher in Aussicht genommene Untersuchung an Ort und Stelle sicher bei Kpandu, wahrscheinlich aber auch bei Buem und Inkonja die Zugehörigkeit zu der England zuerkannten Landschaft Crepi ergeben hätte.

In Kamerun ist der Boden ähnlich wie in Togo zur Erzeugung fast sämmtlicher tropischen Produkte geeignet. Der Plantagenbetrieb hat hier bereits eine größere Entwickelung genommen, indem auf den Pflanzungen der Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft und der Tabakbau-Gesellschaft Kamerun erfreuliche Resultate mit Tabak erzielt worden sind. Auch mit dem Anbau von Vanille und Kakao sind erfolgreiche Versuche gemacht. Ebenso wie in Togo tritt aber auch hier der Plantagenbetrieb gegen die Bedeutung der Handelsunternehmungen weit zurück. Der Handel von Kamerun liegt in den Händen von 9 Firmen, darunter 2 großen deutschen Häusern. Faktoreien dieser Unternehmungen sind auf einzelne Punkte des Südens und des Nordens des Schutzgebietes vertheilt.

Die Hauptausfuhrartikel bilden Palmöl, Palmkerne, Kautschuk und Elfenbein. Die Einfuhrartikel sind sehr verschiedener Art; eine Uebersicht, aus welcher sich die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember v. J. importirten Gegenstände und deren Mengen ergeben, ist in dem „Deutschen Kolonialblatt" Nr. 1 auf Seite 4 veröffentlicht. Die Zölle, mit welchen die Einfuhr von Spirituosen, Waffen, Pulver, Salz und Reis belegt ist, ergaben einen Ertrag

in dem Etatsjahr 1888/89 von 191,844,42 Mark
" " " 1889/90 " 200,525,91 "

Der Ein- und Ausfuhrverkehr wurde vermittelt

im Jahre 1887 durch 81 Schiffe,
" " 1888 " 97 "
" " 1889 " 82 "

Ein wesentliches Hinderniß für den Handel in Kamerun hat bisher der von den Eingeborenen an der Küste betriebene und monopolisirte Zwischenhandel gebildet. Im Süden ist dieses Monopol zum großen Theil durch die Expeditionen des Hauptmanns Kundt und des Lieutenants Morgen durchbrochen, im Norden ist hierin durch die letzte Expedition des Dr. Zintgraff, welcher bis nach Adamua hinauf mit den Eingeborenen Beziehungen angeknüpft hat, wenigstens ein Anfang gemacht. Ist der Zwischenhandel erst völlig beseitigt und der Verkehr auch mit dem weiter entfernten Hinterlande frei, so darf auf eine recht erhebliche Hebung des Handels von Kamerun gehofft werden. Die in dem neuen Abkommen getroffene Bestimmung, daß der Durchgangsverkehr zwischen den beiderseitigen Gebieten und dem Tschadsee frei sein und keinen Transitabgaben unterliegen soll, dürfte sich alsdann als äußerst nützlich für Kamerun erweisen. Durch dieselbe wird, auch wenn englische Unternehmungen in jenen Ländern Deutschland zuvorkommen sollten, dem Handel unseres Schutzgebiets der freie Verkehr mit den in diesen Gegenden angesiedelten reichen mohammedanischen Völkerschaften offen gehalten. Was die in dem Vertrage getroffene Bestimmung über die Nordgrenze des Kamerungebiets (von der See bis zu den Rapids des Croßflusses) betrifft, so haben hier definitive Bestimmungen nicht erfolgen können, weil der königlich großbritannischen Regierung die Ergebnisse der vor Kurzem an Ort und Stelle vorgenommenen englischen Vermessungen noch nicht zugegangen waren. Für Kamerun kommt es indeß bei der vorliegenden Frage fast allein darauf an, ohne Aufgabe von werthvollem Land eine Grenze zu halten, welche eine leichte und wenig kostspielige Zollüberwachung gestattet. Dieses Bedürfniß hat bei den Verhandlungen volle Beachtung gefunden, und es ist demnach zu erwarten, daß sich wegen der definitiven Grenzregulirung leicht eine entsprechende Vereinbarung erreichen lassen wird.

Das südwest-afrikanische Schutzgebiet zeigt einen wesentlich anderen Charakter als die Schutzgebiete von Kamerun und Togo. Einen Flächenraum von 15,000 bis 20,000 deutschen Quadratmeilen umfassend, ist das zur deutschen Interessensphäre gehörige Gebiet von etwa 150 bis 160 Tausend Eingeborenen und 400 bis 500 Weißen bewohnt. Der Handelsumsatz hat sich demgemäß bisher in bescheidenen Grenzen gehalten, und eine erheblichere Entwickelung desselben ist auch erst bei dichterer Besiedelung des Schutzgebietes zu erwarten.

Aussichten für die Zukunft eröffnet das Gebiet in doppelter Richtung. Einmal sind vom Norden bis zum Süden der Interessensphäre, vom Kaoko-Felde bis zum Gebiete der Bondelzwarts zahlreiche Funde von Gold und anderen Metallen (namentlich Kupfer) gemacht worden. Allerdings ist das Vorkommen von Gold in abbauwürdiger Gestalt bisher noch nicht völlig erwiesen. Die verschiedenen, von einzelnen Unternehmern angestellten Nachforschungen und gemachten Funde geben noch kein abgeschlossenes und zweifelloses Bild. Wenn man aber die Entwickelung der Goldgebiete in Transvaal betrachtet und wenn man die Kürze der Zeit, in welcher die Forschungen nach Metallen in dem deutschen Gebiete stattgefunden haben, sowie die nicht immer zureichenden Mittel in Erwägung zieht, so liegt kein Grund vor, einen vielleicht recht bedeutenden Erfolg für die Zukunft auszuschließen. Zur Ausforschung und Ausbeutung des Mineralreichthums des Landes haben sich deutsche und englische Gesellschaften gebildet.

Weiter ist das Schutzgebiet namentlich in denjenigen Theilen, welche sich vom Hererolande südwärts etwa bis zum 26. Gr. südlicher Breite erstrecken, zur Besiedelung durch deutsche Ackerbauer wohl geeignet. Wenn auch die Fruchtbarkeit des Landes durch Trockenheit beeinträchtigt ist, so kann doch in jenen Gegenden mit Ausnahme des unfruchtbaren Küstenstreifens Viehzucht betrieben werden, welche den Reichthum des Landes darstellen wird, wenn für die nöthigen Transportwege gesorgt und dem Absatz ein entsprechender Ausgang geschaffen wird. Zum Ackerbau bieten diejenigen Flußthäler Gelegenheit, welche auch in der heißen Jahreszeit genügende Feuchtigkeit bewahren. Bei dem außerordentlich gesunden Klima wäre hier für eine nach mehreren Tausenden zu beziffernde Zahl von Ansiedlern eine geeignete Unterkunft geboten.

Was die in dem Abkommen mit England bezeichneten Grenzen zwischen den beiderseitigen Interessensphären betrifft, so waren dieselben im Allgemeinen bereits durch frühere Verhandlungen festgesetzt. Neu ist lediglich die nördlich des 22. Breitengrades vorgenommene Abgrenzung. Bei derselben sind die Interessen des deutschen Schutzgebietes völlig gewahrt, indem denselben der Zugang zum Zambesi-Fluß, welcher für die künftige Entwickelung des Handelsverkehrs von Bedeutung sein kann, gesichert wurde. Andererseits ist den Wünschen der englischen Regierung entgegengekommen, indem das Gebiet des N'Gami-Sees der britischen Interessensphäre überlassen wurde.

Wenn man erwägt, daß englischerseits mit den Eingeborenen jenes Landes Verträge abgeschlossen, während deutscherseits noch keinerlei Beziehungen mit denselben angeknüpft waren, so wird in dem Verzicht auf jenes Gebiet, welches nach den neuesten Berichten des Hauptmanns von Francois überdies keineswegs werthvoll zu sein scheint, ein Zugeständniß erblickt werden können, welches die deutschen Interessen unberührt läßt und nur dem Affektionsinteresse entgegenkommt, welches England auf diese Gebiete legt.

Von einigen Seiten war der Wunsch, das kleine Gebiet der Walfischbai ganz an Deutschland abgetreten zu sehen, laut geworden. Es darf hierbei zunächst nicht übersehen werden, daß eine Abtretung des genannten Gebiets nicht durch die großbritannische Regierung allein, sondern nur mit Zustimmung der Kapkolonie vorgenommen werden konnte. Da die kaiserliche Regierung außer Stande war, der Kapkolonie irgend welche Kompensationen zu bieten, so war ein Zugeständniß der letzteren in dieser Richtung von vornherein ausgeschlossen. Aber auch abgesehen hiervon konnte die kaiserliche Regierung nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß die über den Werth von Walfischbai landläufigen Vorstellungen den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Dem von etwa 20 Europäern bewohnten kleinen Ort wird zumeist um deshalb Gewicht beigelegt, weil sein guter Hafen einen zweckmäßigen Ausgangspunkt für den Weg in das Innere bilde, der von hier aus sich am kürzesten gestalte. Ist schon letztere Behauptung in ihrer Allgemeinheit fragwürdig, so ist die Ansicht, daß der Hafen ein guter sei, geradezu unrichtig. Schon frühere Veröffentlichungen hatten klar gelegt, daß der Hafen allmälig versandet. Die neueste vom 22. Juni d. J. datirte Mittheilung des kaiserlichen Ober-Kommandos der Marine bestätigt dies, indem sie sagt: „Was die Bucht anbetrifft, so verändern sich die Tiefen in derselben fortwährend und hat man jetzt schon auf 1,5 Seemeilen Entfernung vom Lande nur noch 6 Meter Wasser. Die Halbinsel selbst ist an einer Stelle bereits ganz fortgespült, jedoch sind die Tiefen an dieser Stelle noch so gering, daß selbst Booten die Passage unmöglich ist."

Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der Hafen von Angra Pequena erheblich besser ist, als der von Walfischbai. Ein Vergleich der Lage beider Häfen zu dem deutschen Schutzgebiet entbehrt so lange jeder Grundlage, als sich noch nicht annähernd übersehen läßt, welche Richtung die Entwickelung dieses Gebiets überhaupt nehmen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Die Meuterei im sozialdemokratischen Lager.

Heute läßt sich Herr Bebel im „Berliner Volksblatt" vernehmen und verspricht, mit den Aufrührern demnächst Abrechnung halten zu wollen. Die Erklärung lautet:

„Auf einer Reise begriffen, kommt mir nachträglich die Nr. 18 der „Sächs. Arbeiter-Ztg." vom 23. Juli zur Hand, in welcher unter der Ueberschrift „Der 1. Oktober" ein Herr W. einen Artikel veröffentlichte, in dem in beleidigender Weise die Parteileitung angegriffen wird. Da ich als Mitglied der Letzteren mich persönlich durch denselben beleidigt fühle, werde ich dem Angreifer die passende Antwort zu Theil werden lassen, sobald ich nach Hause zurückgekehrt bin, was voraussichtlich Ende dieser Woche der Fall sein wird. Alsdann werde ich auch ein Wort mit der Redaktion der „Sächs. Arbeiter-Ztg." sprechen, die es als ihre Hauptaufgabe zu betrachten scheint, durch fortgesetzte dunkle Anspielungen und Verdächtigungen Mißtrauen und Zerwürfnisse in die Partei zu bringen, und es durch ihre ewigen Taktlosigkeiten glücklich dahin gebracht hat, selbst von der gegnerischen Presse als enfant terrible der Partei bezeichnet zu werden.

Glaubt man Grund zu Anklagen zu haben, so soll man die Personen und Thatsachen bezeichnen, gegen welche sie gerichtet sind, damit diejenigen, die es angeht, antworten können. Das ist die Kampfweise ehrlicher Männer. Jede andere Kampfweise ist bubenhaft.

Eisenach, den 27. Juli 1890.

A. Bebel."

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. In Folge der ständigen Anwesenheit des Reichskanzlers und Minister-Präsidenten von Caprivi in Berlin ist es ermöglicht, in diesem Sommer keine Pause in den jeweiligen Sitzungen des Staatsministeriums eintreten zu lassen. In früheren Jahren bestand die Gepflogenheit, daß während des Hochsommers und der Urlaubszeit gleichzeitig nur immer zwei Minister in der Reichs- und Landeshauptstadt anwesend waren, wodurch die Möglichkeit der Abhaltung von kollegialen Ministerialsitzungen wegfiel. In Zukunft soll dies nicht mehr der Fall sein. Es wird Vorsorge getroffen werden, daß jeweilig mindestens drei Minister — vielleicht mit Einschluß des Ministerpräsidenten oder seines Stellvertreters — gleichzeitig auch während der Sommerszeit in Berlin weilen. Daß eine derartige Maßnahme auf den Gang der Staatsgeschäfte nur fördernd einwirken kann, bedarf keiner weiteren Ausführung.

— Bekanntlich ist der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft vom Kaiser ausdrücklich das Recht verliehen worden, eigene Münzen zu prägen. Soeben sind nun die ersten neuen Stücke fertig geworden, und damit hat die erste deutsch-koloniale Münze überhaupt das Licht der Welt erblickt. Vor uns liegt ein solches Stück, das soeben die königliche Münze in Berlin verlassen hat. Es ist ein aus fast reinem Kupfer hergestelltes Geldstück, etwas größer als unsere Markstücke. Das Aeußere hat eine gewisse Aehnlichkeit mit den neuen deutschen 20-Pfennigstücken aus Nickel. Die Flächen sind, ebenso wie bei diesen, durch eine mittlere Kreislinie in zwei konzentrische Kreise getheilt. Auf der einen Fläche ist in dem äußeren Kreise in lateinischen Lettern die Inschrift zu lesen: „Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft. 1890." Der innere Kreis wird durch den deutschen Reichsadler ausgefüllt, und zwar zeigt derselbe bereits die neue heraldische Form. Die andere Fläche hat gleichfalls zwei konzentrische Kreise; dort, wo unsere 20-Pfennigstücke den Eichenlaubkranz zeigen, schmückt die Kupfermünzen der ostafrikanischen Gesellschaft ein Lorbeerkranz. Die innere Kreisfläche füllt in arabischer Sprache und Schrift eine Aufschrift aus, welche auf deutsch lautet: „Die deutsche Gesellschaft." Die Randfläche ist wie bei unseren Nickel- und Kupfermünzen ganz glatt. Die Prägung der Münze ist eine gradezu vorzügliche zu nennen, und das ganze Stück hat überhaupt ein so geschmackvolles Aeußere, wie es auf Münzen selten anzutreffen ist. Wie wir hören, sind bis jetzt eine Million Stück geprägt worden. Von dieser Münze gehen 64 Stück auf eine Rupie, die je nach dem Silberpreise, der natürlich fortwährend wechselt, einen verschiedenen Werth hat. Zur Zeit beträgt eine Rupie 1,60 bis 1,70 Mark, so daß also die neue deutsch-ostafrikanische Kupfermünze einen Werth von etwa 2½ bis 3 Reichspfennigen hat. — Eine Silbermünze wird gleichfalls demnächst, etwa im September, in den Verkehr kommen. Dieselbe wird eine Rupie betragen und nach dem Muster der betreffenden englischen, in Ostafrika gebräuchlichen Silbermünze geprägt werden. Die Größe der deutsch-ostafrikanischen Silbermünze wird etwa unserem Zwei-Markstück gleichkommen. Der Stempel dieser neuen Silbermünze war bereits fertiggestellt, als der Kaiser, dessen Bildniß dieselbe schmücken wird, eine Abänderung seiner Uniform wünschte. Der Kaiser wollte nämlich auf der Silbermünze mit dem Gardes du Corps-Helm auf dem Haupte abgebildet sein. In Folge dessen mußte eine Aenderung des Stempels vorgenommen werden, und daher verzögerte sich die Prägung der Silbermünze sehr wesentlich, so daß, wie gesagt, erst im September deren Fertigstellung bewirkt sein kann. Hoffen wir, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, für die jetzt eine neue Zeit der Thätigkeit und Regsamkeit beginnt, mit ihren neuen Münzen recht große Erfolge aufzuweisen habe.

Kiel, 29. Juli. Die seit dem März d. J. streikenden Malergehülfen beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Bedingungen.

Kiel, 29. Juli. Auf der Kopenhagener Regatta errang die Hamburger Yacht „Atalanta" den Ehrenpreis des Oeresunder Segelvereins; ferner siegten drei Kieler Yachten.

Wilhelmshafen, 29. Juli. (W. T. B.) Se Majestät der Kaiser und Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich begaben sich heute Mittag nach dem Stapellauf ins Marinekasino zum Diner, zu welchem die Admirale und Kommandanten, sowie die bauleitenden Ingenieure des „Pelikan", Geheimer Oberbaurath Guyot, Marinebaumeister Giese, Geheimer Oberbaurath Bauck und Marinebaumeister Nott befohlen waren.

Lauterberg a. Harz, 29. Juli. (W. T. B.) In dem Befinden des Reichskommissars Major von Wissmann ist eine stetige Besserung und Zunahme der Kräfte eingetreten. Derselbe war heute wieder zum ersten Male an der frischen Luft im Garten. Immerhin ist vollständige Ruhe und Fernhaltung von Dienstgeschäften für seinen Körper noch lange erforderlich.

Köln, 29. Juli. (W. T. B.) Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl ist heute Nachmittag von Schloß Brühl hier eingetroffen und besichtigte während 1½ Stunden die Kriegskunst- und landwirthschaftliche Jubiläums-Ausstellung, sowie später die St. Gereons- und die Ursulakirche.

Bielefeld, 29. Juli. Der „Verband deutscher Leinenindustrieller" wird demnächst dem Fürsten Bismarck eine prächtig ausgestattete Adresse überreichen lassen. Die Mappe, aus Eichenholz kunstvoll geschnitzt und mit vorzüglich gearbeiteten Eisenbeschlägen geziert, ist ein Prachtstück westfälischen Kunstfleißes.

Dresden, 29. Juli. Durch Festnahme zweier Falschmünzer, welche auf dem Schießfestplatz der hiesigen Vogelwiese viel falsches Geld verausgabt haben, ist man, wie hier vermuthet wird, dem Verbrecher, der im Berliner Thiergarten Frau Wende ermordete, auf der Spur.

München, 29. Juli. (W. T. B.) Der Prinzregent beauftragte den Generallieutenant von Xylander mit der Führung der Manöver der vierten Division an Stelle des erkrankten Kommandeurs derselben, Generallieutenant von Godin.

München, 29. Juli. (W. T. B.) Die heute hier abgehaltene Wander-Versammlung der baierischen Thierärzte nahm eine von dem Professor Feser beantragte Resolution an. Dieselbe will sämmtliche von Reichswegen ergriffene Vieheinfuhr- und Viehverkehrs-Beschränkungen an der Ostgrenze vom veterinär-polizeilichen Standpunkte in vollem Umfange aufrecht erhalten sehen. Der Seuchenausweis der östlich angrenzenden Nachbarländer thue dar, daß ohne solche Maßnahmen eine Gefährdung des deutschen Viehbestandes zu befürchten sei.

Freiburg i. Br., 29. Juli. (W. T. B.) Die Königin von Rumänien trifft, von Bukarest kommend, heute zum Besuch der Fürstin-Mutter von Hohenzollern in Umkirch ein und wird sich sodann nach Neuwied begeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juli. Direktor Heinrich veröffentlicht gegen den Beschluß der deutschen Parteileitung ein Schreiben, in dem er erklärt, seinem Volke, aber keiner Parteiclique treu zu sein. Leute, die seine Schüler seien, könnten ihn nicht meistern. Der neue Landesschulrath für Böhmen hielt heute seine erste gemeinsame Sitzung ab und beschloß über die Geschäftsordnung.

Der altczechische Landtagsabgeordnete Mixa erhielt von seinen Wählern die Erlaubniß, aus

dem Altczechenklub auszutreten. Der Altczeche Zeis legte sein Mandat nieder.

Wien, 29. Juli. (W. T. B.) Das „Fremdenblatt" bezeichnet die Meldung eines hiesigen Blattes, daß Prinz Ferdinand seine Rückkehr nach Bulgarien von der Zustimmung der Regierung zum Eintritt österreichischer Offiziere in die bulgarische Armee abhängig gemacht habe, als vollständig erfunden. Die Meldung habe lediglich die Tendenz, in den Balkanländern Beunruhigung und Mißtrauen gegen Oesterreich-Ungarn zu verbreiten.

Prag, 28. Juli. In Eisenbrod, dem Wahlorte Rieger's, fand gestern eine Volksversammlung statt, an welcher mehr als 600 Personen theilnahmen. In derselben hielt der jungczechische Landtags-Abgeordnete und Redakteur der „Narodni Listy", Tuma, eine Rede gegen die Ausgleichsabmachungen. Ein zweiter Redner besprach in längerer Ausführung die Undankbarkeit Rieger's gegenüber seiner Nation. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher sie Dr. Rieger auffordert, sein Mandat niederzulegen.

Lemberg, 28. Juli. Die Stadt Nikolajew ist zur Hälfte niedergebrannt.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. (W. T. B.) Im Ministerrathe theilte Constans mit, er werde die Interpellation Le Sennes betreffs der Auswanderung nach Argentinien Donnerstag beantworten und hierbei eine Gesetzvorlage ankündigen, durch welche die Auswanderer vor den schwindelhaften Auswanderungs-Agentien geschützt werden sollen.

Der Dampfer „Kerguelen", der gegenwärtig an der Küste von Dahomey stationirt ist, wurde nach Buenos-Ayres beordert.

Italien.

Rom, 29. Juli. Kardinal Rampolla richtete eine neue Note an die Großmächte, in der er erklärt, der Papst habe den Vatikan nicht verlassen. Er beschuldigt die italienische Regierung, die lächerliche Behauptung erfunden zu haben, um die Interessen des Papstes zu schädigen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 29. Juli. Die Cholera macht in der Provinz Valencia beständig Fortschritte. Gestern wurden 30 Erkrankungs- und 7 Todesfälle gemeldet.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Juli. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Buenos-Ayres von gestern Nachmittag 5 Uhr 40 Minuten wurde der hartnäckige Kampf der aufständischen Truppen mit denen der Regierung in den Straßen fortgesetzt und letztere geschlagen. Der Verlust an Getödteten und Verwundeten wird auf Tausend geschätzt. Das Regierungsgebäude, sowie die Kaserne, welche von den Truppen der Regierung besetzt waren, wurden bombardirt. Ein Waffenstillstand von 24 Stunden machte dem Kampfe ein Ende. Die Flotte hält es mit den Aufständischen.

London, 29. Juli. General Joubert ist hier angekommen, um wegen der Zollvereinigung mit Transvaal und der Verwaltung des Smasilandes Verhandlungen zu pflegen. Joubert wird auch Holland und Berlin besuchen.

Die prachtvolle Segelyacht, welche Prinz Heinrich von Preußen für sich in Glasgow bauen läßt, soll später in Kiel stationirt werden.

Aus Durban wird berichtet, daß Hofmeyer und der Präsident der südafrikanischen Republik ein für letztere vortheilhaftes Abkommen, betreffend Smasiland, abgeschlossen haben.

London, 29. Juli. (W. T. B.) In der heute stattgehabten jährlichen General-Versammlung der Royal-Niger-Company machte der Präsident die Mittheilung, daß mit dem Königreiche Bergu ein Vertrag abgeschlossen sei, welcher dasselbe unter englische Flagge stelle. Ferner seien Verträge mit den Kaiserreichen Sohoto und Granda abgeschlossen, durch welche der Kompagnie vollständige Jurisdiktion übertragen wird über alle Personen, welche der Nationalität derselben nicht angehören. Schließlich lenkt der Präsident die Aufmerksamkeit der Versammlung auf das deutsch-englische Abkommen und auf eine demselben angefügte Depesche Sir Percy Andersons, in welcher der Royal-Niger-Company günstige Erwähnung geschieht.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Juli. (Voss. Ztg.) Der vierzigjährige Gedenktag der Idstedter Schlacht, welche den Dänen einen so unerwarteten Erfolg in den Schoß warf, daß sie erst selbst nicht recht an den Sieg glauben mochten, ist hier nicht nur, was ja selbstverständlich, von den „dänischen Waffenbrüdern" festlich begangen, sondern er ist auch von den meisten Truppentheilen in ganz offizieller Weise gefeiert worden. So zog in Helsingör die Garnison Morgens nach Egebäksvang, wo Oberstlieutenant Hellemann eine Ansprache an die Truppen hielt, und in Odense hielt der Regimentskommandeur Oberst Baron Jarthausen die Rede in Anlaß des Tages vor dem 30. Bataillon. Hier in Kopenhagen merkte man fast gar nichts von einer Feier; man sah nur wenige Flaggen. Dagegen hatten die Waffenbrüder in Frederiksborg ihrem Feste einen besonderen militärischen Glanz verliehen: General Glahn führte den Vorsitz und Oberst Jänsen gab, ohne das Wort auszusprechen, der Hoffnung auf den kommenden Krieg Ausdruck; er erinnerte zunächst an den Zusammenhalt, der 1848 im Volke gewesen. Die Zeit sei später schwer gewesen; was man damals erhofft, sei nicht in Erfüllung gegangen. Aber auf dunkle Tage folge Sonnenschein, und er schloß mit der Hoffnung auf helle Tage für Dänemark. Auch der Kriegsminister Generalmajor Bahnson benutzte die gute Gelegenheit, um das patriotische Gefühl aufzustacheln. Er war offen genug, anzuerkennen, daß die Dänen ihren Sieg bei Idstedt nicht irgend einem genialen Plane verdanken, sondern, was mit den geschichtlichen Thatsachen wohl nicht genau stimmt, der von allen Seiten bewiesenen Ausdauer und Energie. Damals habe Niemand gefragt: „Was kann es nützen? Es war nicht Schuld der Soldaten, daß wir 1864 verloren haben, was wir früher gewonnen. Mit dem Dank an die Männer von Idstedt knüpfen wir die Hoffnung, daß, wenn der Unfriede kommt — und den wünschen wir ja nicht — sich Männer finden mögen, die von demselben Geiste beseelt sind, mit welchem die Männer erfüllt waren, die bei Idstedt kämpften. Wir thun das unsrige, daß die Jugend in demselben Geiste erzogen wird, in der Liebe zum Vaterlande, und wenn das geschieht, so ist die Hoffnung begründet, daß sie den Helden von Idstedt gleichen wird."

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. (W. T. B.) An einige hiesige General-Konsulate gelangte Telegramme melden den Ausbruch der Cholera in Mekka. Von 13 Erkrankten sollen 7 gestorben sein. Die türkischen Behörden haben alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Afrika.

In seinem letzten Berichte aus Ostafrika, Sansibar, 1. Mai, den das am 6. Juni herausgegebene Weißbuch veröffentlicht hat, giebt Major v. Wissmann bekanntlich eine Darlegung „über die gegenwärtigen Verhältnisse des Sklavenhandels in unserer Interessensphäre". Darin wird erklärt, die Sklavenjagden zu unterdrücken könne uns nur dadurch gelingen, daß wir den Transport derselben zur Küste und den Handel damit unmöglich machen. Weiter wird ausgeführt, die Länder, in denen die Sklavenjagden erfolgen, liegen fast ausschließlich innerhalb der Grenzen des Kongostaates, aber der Abzug der gejagten Sklaven geht fast ausschließlich nach Deutsch-Ostafrika und wird über einige ganz bestimmte Straßen geleitet, an denen sich die Sklavenhändler Stützpunkte geschaffen haben, wie Tabora und Udschidschi. Tabora ist der bedeutendste Knotenpunkt solcher Straßen. Die im Nordwesten des Viktoriasees zusammengetriebenen Sklaven, die aus dem Innern des Kongostaates kommenden (die bei weitem größte Zahl) und viele westlich vom Nyansa (?) Gejagte treffen auf ihrem Wege nach der Küste in Tabora zusammen, daher ist dieser Ort der wichtigste zur Ueberwachung. Der darin enthaltene Vorschlag Wissmanns, von diesem Orte Besitz zu ergreifen und von da dem Sklavenhandel weiter im Innern, als bisher, entgegenzutreten, ist dem Vernehmen nach in der Ausführung begriffen. Der Lieutenant Sigl, welcher den im Anfang Juli nach dem Innern aufgebrochenen Händler Stokes mit einer Abtheilung der Schutztruppe begleitet, hat den Auftrag erhalten, bis Tabora vorzurücken, den Ort zu besetzen und daselbst eine befestigte Station zu errichten, deren Besetzung er zunächst mit seinen Leuten übernimmt. Tabora liegt in Luftlinie fast genau 700 km von Bagamoyo entfernt; in der Mitte zwischen ihm und der Küste, etwa 300 km im Innern, liegt die erste befestigte Station der Deutschen Mpwapwa. Weiterhin beträgt die Entfernung von Tabora nach Udschidschi am Tanganyika nur noch 300 km ungefähr.

Amerika.

Rio de Janeiro, 29. Juli. (W. T. B.) (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) Aus Buenos-Ayres ist heute Nachmittag die telegraphische Meldung hier eingegangen, daß daselbst der Kongreß zusammengetreten sei.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Juli. Wie aus Saßnitz geschrieben wird, hat Ihre Majestät die Kaiserin in den letzten Tagen täglich Spazierfahrten auf der See und in der Stubbnitz unternommen, während die Prinzen fast immer am Strande spielten. Am Sonntag feierte der jüngste Sohn unseres Kaiserpaares, Prinz Oskar, seinen dritten Geburtstag. Saßnitz sowohl wie die beiden Kriegsschiffe „Luise" und „Nautilus" hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Drei kleine Mädchen, Kinder von Saßnitzer Fischern, überbrachten seitens der Gemeinde ein Blumen-Arrangement. Die Kleinen wurden auf das huldvollste von Ihrer Majestät empfangen und bewirthet. Abends fand am Strande ein großes Feuerwerk statt. Am Montag begab sich Ihre Majestät mit den fünf Prinzen und Gefolge an Bord des Regierungsdampfers „Thiessow" nach Binz, woselbst die Ankunft Nachmittags 3 Uhr erfolgte. Zum Empfange war an der Landungsstelle Se. Durchlaucht der Fürst Putbus erschienen. Die hohen Herrschaften begaben sich mit ihrem Gefolge sofort in die Dünen, wo zwei Zelte zum Schutze gegen die glühenden Sonnenstrahlen aufgeschlagen waren. Die Prinzen entledigten sich der Fußbekleidung, um abwechselnd in den Fluthen des Meeres zu plätschern und sich in dem herrlichen Ufersande zu tummeln. Lautes Jauchzen der fröhlichen Kinderstimmen zeugte von dem großen Vergnügen, das ihnen dieses lustige Treiben gewährte. Die Kaiserin selbst schaute, vor einem Zelte sitzend, diesem lieblichen Bilde zu. Um 5 Uhr wurde im Kurhause der Thee eingenommen, und gleich darauf verließ Ihre Majestät den Ort, vom Jubel der Menge begleitet.

— In der „Parole", dem amtlichen Blatt des deutschen Kriegerbundes, veröffentlicht der Oberst z. D. von Elpons folgende Erklärung: „Aus Rücksichten habe ich mein Amt im Bundesvorstande niedergelegt und danke hiermit allen Kameraden herzlich für die treue Unterstützung und das Vertrauen, welches mir so reichlich entgegengebracht worden. Acht Jahre habe ich für den Bund gearbeitet und gewirkt — möge er weiter blühen und gedeihen zum Segen aller Kameraden. In steter, treuer Kameradschaft verbleibe ich von Elpons, Oberst z. D." Der Vorstand des deutschen Kriegerbundes veröffentlicht im Anschluß hieran eine warme Dankeskundgebung für den Scheidenden.

— Die Uhr an der höheren Töchterschule in der Mönchenstraße gilt für viele Bewohner unserer Stadt als „Normaluhr". Seit einiger Zeit kann sie auf diese Bezeichnung jedoch wenig Anspruch machen, es scheinen ihr vielmehr auch die Schulferien in die Räder gefahren zu sein, denn sie stellt ihre Thätigkeit periodenweise ganz ein. Zum Ueberfluß erglänzt aber trotzdem Abends ihr Transparent-Zifferblatt im Licht, damit jeder Passant sieht, daß die Uhr nicht anzeigt, „was die Glocke geschlagen hat". Hoffentlich wird mit dem Beginn der Schule auch die Uhr wieder ihre regelmäßige Thätigkeit aufnehmen.

* Gestern gegen Mittag wurde der Arbeiter Aug. Duchow aus Finkenwalde wegen Diebstahls in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß eingeliefert, weil derselbe einen Dreschflegel entwendet und für 50 Pfennige verkauft hatte. Heute morgen wurde Duchow in der Zelle todt aufgefunden. Derselbe hatte in der Nacht seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

— Der seit vier Wochen vermißte Dienstmann Ehlert ist heute Morgen als Leiche aus der Oder gezogen worden.

— Von einem in der Papenstraße gestern Vormittag kurze Zeit unbeaufsichtigt stehenden Wagen wurde ein Korb mit 2 Schock Eiern gestohlen.

— Die hiesigen Ruderklubs „Germania" und „Sport" beabsichtigen eine Vereinigung und haben sich beide Klubs im Prinzip damit einverstanden erklärt.

Elysium-Theater.

Die im vorigen Jahre so beliebt gewesene Mannstädt'sche Gesangsposse „Schmetterlinge" hat auch gestern zum Benefiz für Herrn Gustav Schiller ihre alte Zugkraft bewährt, denn das Theater war ausverkauft und Benefiziant und Publikum in heiterster Stimmung. Die Darstellung war im Ganzen vortrefflich, vor Allen entfaltete Herr Bozenhard als „Bootsmannsmaat Heller" ein so flottes und humorvolles Spiel, daß ihm schon nach den ersten Scenen das Publikum zujubelte und sich im Laufe des Abends die Beifallsbezeugungen noch oft wiederholten. Der „Heller" gehört unstreitig zu den besten Rollen des geschätzten Gastes und wäre es zu bedauern, wenn nicht noch eine Wiederholung der „Schmetterlinge" ermöglicht werden könnte. Neben Herrn Bozenhard ist in erster Reihe Herr Grosse zu nennen, welcher als „Kannapel" eine Figur von drastischer Komik bot. Doch auch die übrige Besetzung trug das Ihrige dazu bei, ein gutes Ensemble zu schaffen, besonders erwähnen wir die Damen Frls. Hänseler (Flora), Nilasson (Selina), König (Naschka) und Krause (Emmeline), und die Herren Körner (Petrowitsch), Senius (Kunze), Frank (Müller) und Wald (Lerche). Eine prächtige Leistung bot Herr Erdmann als „Beamter Föppel". Der Benefiziant hatte an seinem Ehrenabend gleichfalls das Theaterbureau verlassen und stellte sich dem Publikum als Mime vor er gab den „Assessor Muthig" und fand sich mit der Rolle sehr gut ab. Störend im Ensemble wirkte nur Frl. Liné, dieselbe hatte die „Martha" übernommen, damit aber ihr Können überschätzt; warum ist diese Partie nicht Frl. Schenk anvertraut worden? — An Blumenspenden für den Benefizianten fehlte es nicht, außerdem wurde Herrn Bozenhard ein prächtiges Schiff aus Blumen überreicht.

Aus den Provinzen.

Köslin, 29. Juli. Gestern Abend fand die letzte gemeinschaftliche Sitzung sämmtlicher Ausschüsse für das in den Tagen vom 5. bis 7. Juli d. J. in unserer Stadt abgehaltene 7. pommersche Provinzial-Turnfest statt. Das Fest hat erfreulicherweise mit einem „Mehr" abgeschlossen und wurde beschlossen, diesen Ueberschuß unserem Turnverein zu turnerischen Zwecken zu überweisen, welcher denselben unter Verwendung eines Theiles zur Beschaffung eines nothwendigen neuen Turngeräths seinem Turnhallen-Baugrundstock zulegen wird. — Der von den städtischen Behörden bewilligte Garantiefonds von 500 Mark wird also nicht in Anspruch genommen. — Dem Kassenführer wurde auf Antrag des Finanz-Ausschusses Entlastung ertheilt. Herr Dr. Bombe dankte den Herren, welche, obwohl Nicht-Turner, doch so eifrig für das Gelingen des Turn-Festes gewirkt und gab diesem Dankesgefühl gemeinsam mit den anwesenden Vereinsmitgliedern Ausdruck durch ein kräftiges dreifaches „Gut Heil". Herr Bürgermeister Sachse erwiderte, indem er seine Ueberzeugung dahin aussprach, daß die gesammte Einwohnerschaft Köslins dem Turnverein, der so hehre Zwecke fördere, stets ein warmes Entgegenkommen zeigen werde, und brachte auf das fernere Blühen und Gedeihen des Vereins ein „Gut Heil" aus. — Der Herr Bürgermeister erklärte darauf die Festausschüsse für aufgelöst.

Landwirthschaftliches.

Wittow, 27. Juli. Mit der Roggenernte wird hier morgen begonnen werden. Demzufolge sind hier in den letzten Tagen bereits mehrere fremde Schnitter für hiesige Güter per Dampfschiff von Stralsund angekommen. Der bisher abgeschlossene feste Erntelohn beträgt 60—63 Mark Mehrere Besitzer sind willens, ihre Erntearbeiter in Tagelohn zu nehmen. Der Ertrag der diesjährigen Ernte wird die bezüglichen frohen Hoffnungen, welche man im Frühjahr mit Recht hegen durfte, thatsächlich vernichten, da das Getreide auf den Feldern, namentlich Weizen, Roggen und Gerste, durch die vielen Regengüsse und wiederholten Stürme aus verschiedenen Richtungen mehrfach zu Lager geworden ist und daher eine normale Reife ausschließt. In gleicher Weise haben die Saaten auf Rügen und Jasmund, ganz besonders aber auf den Feldern um Sagard herum, durch die Unbill der Witterung seit mehreren Wochen gelitten. Außerdem hat der Weizen fast überall auf unserer Insel eine schlechte Blüthe gehabt und verspricht auch da, wo er noch aufrecht steht, einen geringen Körnerertrag. Die Aehren des Roggens sind, wie man längst befürchtet hat, sehr chartig geblieben und dürfen dieselben durchschnittlich einen Körnerausfall von ca. 25 Prozent ergeben. — An den Kartoffeln zeigen sich, in Folge anhaltender Nässe, von einem Tage zum andern größere Krankheitssymptome; einige Besitzer klagen bereits über 20 bis 30 Prozent verdorbener Knollen, die sie unter dem allgemein reichen Ansatz der Letzteren vorfinden. — Die Getreidepreise steigen hier noch immer, man bezahlt hier jetzt den Scheffel Weizen mit 9 Mark, und für 2000 Pfund Roggen 170 bis 175 Mark. (Stralf. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

— (Kaution durch Versicherung.) Ueber die seit Kurzem in Deutschland zur Einführung gelangte Kautionsversicherung herrscht noch mancherlei Unklarheit im Publikum, und wollen wir daher im Nachstehenden das Wesentliche derselben kurz anführen. — Die Kautionsversicherung ersetzt die bisher übliche Baar- oder Werthpapier-Kaution, indem die betreffende Gesellschaft eine Bürgschaftspolize hinterlegt, durch die sie die Verpflichtungen auf sich nimmt, für welche die Kaution Sicherheit leisten soll. — Diese Art der Kautionsbestellung ist nicht nur vortheilhaft für den Kautionspflichtigen, welcher sich hierdurch die von ihm geforderte Kaution leicht beschaffen kann, sondern sie dürfte auch den Behörden, Prinzipalen u. s. w. willkommen erscheinen, welchen das Wohl ihrer Angestellten am Herzen liegt, denn mancher Kautionspflichtige muß sich, um seine Kaution zu beschaffen, in drückende, seiner Stellung oft unwürdige Verpflichtungen begeben, die vielfach an eine wucherische Ausbeutung grenzen. — Von einigen Beamten wird die Kaution durch Ansammlung von Gehaltsabzügen beschafft, aber abgesehen davon, daß diese Art ihren Zweck doch nur sehr unvollkommen erfüllt, indem die vorgeschriebene Sicherstellung für längere Jahre nicht, oder doch nicht vollständig, vorhanden ist und außerdem der betreffende Beamte jene Abzüge oft schwer entbehrt, so ist doch die große Mehrzahl darauf angewiesen, sich wegen der Kaution in ein Schuldverhältniß zu begeben. Geschäftsleute verzichten zuweilen — gezwungen durch die Unmöglichkeit der Beschaffung — auf Kautionsleistung, oft verzichten sie aber auch aus demselben Grunde gänzlich auf die Dienste selbst eines tüchtigen Mannes, die sonst beiden Theilen von Vortheil gewesen wären. — Alle diese Mängel beseitigt die Kautionsversicherung. Jeder ordentliche, ehrliche Mann kann durch dieselbe sich Kaution beschaffen; der Prinzipal (Behörde u. s. w.) wird vollkommen sicher gestellt und leistet gleichzeitig seinem Beamten einen großen Dienst, indem er auf Baar-Kaution verzichtet. — Schließlich erwähnen wir noch, daß Darlehne, welche zu Kautionszwecken gewährt wurden oder noch gewährt werden sollten, durch Bürgschaft der Gesellschaft „Fides" in Mannheim sichergestellt werden können. Baar-Kaution giebt die Gesellschaft „Fides" natürlich nicht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. Juli. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 17° Reaumur, Barometer 28" 4'". Wind: W.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 205—209 bez., per Juli 209 nom., per Juli-August —,—, per September-Oktober 181 bis 180,75—181,25 bez., per Oktober-November 179 bez. u. B., per November-Dezember 177,50 B., per April-Mai 1891 178 B.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko alter 163—168 bez., per Juli 168 nom., per Juli-August 161 G., per August-September 151,75—152 bez., per September-Oktober 151 bez., per Oktober-November 148,50 B., per November-Dezember 147 B., per April-Mai 1891 146 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, loko pommerscher 165 bis 172 bez.

Petroleum loko — verzollt.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 61,00 B., per Juli 60,00 B., per September-Oktober 56,50 B.

Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 37,00 bez., do. 50er 57,00 nom. per Juli 70er —,—, per Juli-August 70er 36,00 bez. u. G., per August-September 70er —,—, per September 70er —,—., per September-Oktober 70er 35,50 G., per April-Mai 70er 34,50 nom.

Rübsen matt, loko und successive Lieferung trockener nach Qualität 219—225 bez., feuchter 200—218 bez.

Raps matt, loko und successive Lieferung trockener nach Qualität 228—234 bez., feuchter 200—227 bez.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 209,00, Roggen 168,00, Rüböl 60,00, Spiritus 36,00.

Landmarkt. Weizen 200—210. **Roggen** 152—170. **Gerste** —,—. **Hafer** 175—180. **Erbsen** —,—. **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 42—45. **Heu** 2,25—2,75. **Stroh** 35—37.

Berlin, 30. Juli. Weizen per Juli, 231,00—232,00 M. per Juli-August 198,50 M. September-Oktober 184,50 M.

Roggen per Juli 168,50—169,50 Mk. per Juli-August 163,75 Septbr.-Oktbr. 155,00 M.

Rüböl per Juli 60,90 Mk., per Sept.-Okt. 56,40 M.

Spiritus loko 50er —,— loko 70er 38,30 Mk. per Juli 70er 37,20 Mk., per Aug.-Septbr. 70er 37,00 Mk.

Hafer Juli 169,50 Mk. per Sept.-Okt. 138,25 Mk.

Petroleum Juli 23,00 Mk.

London. Wetter: regnerisch.

Berlin, 30. Juli. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,45	London kurz	—,—
do. do. 3½%	100,00	London lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,60	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente	94,60	Paris kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,20	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente	89,90	Bredow. Cement-Fabr.	150,30
Rumän. 1881er amort. Rente	99,10	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	135,00
Serbische 5% Rente	86,00	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	361,50
Griechische 4% Goldrente	74,10	„Union", Fabrik chem. Produkte	147,00
Russ. Boden-Credit 4½%	100,60		
do. do. von 1880	96,80		
Chilenische 4½% Anleihe	100,70	**Ultimo-Course:**	
Oesterr. Banknoten	176,45	Disconto-Commandit	220,25
Russ. Banknot. Cassa	242,70	Berliner Handels-Gesell.	164,40
do. do. Ultimo	243,00	Oesterr. Credit	168,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,60	Dynamite-Trust	155,70
do. (110) 4%	106,20	Laurahütte	146,00
do. (100) 4%	99,20	Harpener	197,90
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	94,20	Dortm. Union St.-Pr. 6%	91,50
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	101,10	Ostpreuß. Südbahn	100,90
Stett. Vulc.-Priorität	121,10	Marienburg-Mlawka-bahn	64,60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	74,50	Mainzerbahn	119,00
do. 6 proz. Prioritäten	96,60	Norddeutscher Lloyd	152,20
Petersburg kurz	242,00	Lombarden	61,90
		Franzosen	106,10

Tendenz: fest.

Hamburg, 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli —,—, per September 86,50, per Dezember 79,25, per März 1891 77,25. Behauptet.

Hamburg, 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 13,77½, per August 13,70, per Dezember 12,20, per Mai 1891 12,52½. Ruhig.

Wien, 29. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,28 G., 7,33 B., per Frühjahr 7,68 G., 7,73 B. Roggen per Herbst 5,99 G., 6,04 B., per Frühjahr 6,28 G., 6,33 B. Mais per Juni-Juli 5,64 G., 5,69 B., per Mai-Juni 1891 5,57 G., 5,62 B. Hafer per Herbst 6,60 G., 6,65 B., per Frühjahr 6,88 G., 6,93 B.

Amsterdam, 29. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per November 208. Roggen per Oktober 129—130, per März 128.

Amsterdam, 29. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 56,25.

Amsterdam, 29. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Antwerpen, 29. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen höher. Roggen besser. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

Antwerpen, 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17 bez. u. B., per Juli 17 bez., per August 17⅛ B., per September-Dezember 17,25 B. Fest.

London, 29. Juli. Chili-Kupfer 57⅜, per 3 Monat 57⅞.

London, 29. Juli. 96% Javazucker loko 15,25, stetig. — Rübenrohzucker loko 13⅝, träge, do. neue Ernte —,—, Centrifugal Cuba —,—.

Hull, 29. Juli. Getreidemarkt. Weizen 1 Shilling höher.

Liverpool, 29. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ½ d., Mais 3 d. höher, Mehl fest. — Wetter: Schön.

Glasgow, 29. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 46 Sh.

Paris, 29. Juli. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% behauptet, loko 33,00—33,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 36,25, per August 36,12½, per September 35,75, per Oktober-Januar 34,25.

Paris, 29. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 33,00 bis 33,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 36,25, per August 36,25, per September 35,87½, per Oktober-Januar 34,25.

Paris, 29. Juli, Nachmittags Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 27,60, per August 26,00, per September-Dezember 24,60, per November-Februar 24,50. Roggen ruhig, per Juli 17,20, per November-Februar 15,70. Mehl ruhig, per Juli 58,10, per August 58,20, per September-Dezember 55,10, per November-Februar 54,50. Rüböl träge, per Juli 67,75, per August 65,25, per September-Dezember 64,00, per Januar-April 63,00. Spiritus ruhig, per Juli 35,75, per August 36,25, per September-Dezember 37,25, per Januar-April 38,25. — Wetter: Schön.

Paris, 29. Juli, Nachmittags (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 28.
3% amortisirb. Rente	94,80	94,57½
3% Rente	92,72½	92,57½
4½% Anleihe	107,00	106,90
Italienische 5% Rente	93,85	93,65
Oesterr. Goldrente	95⅞	95,75
4% ungar. Goldrente	88,97½	88,81
4% Russen de 1880	—,—	97,10
4% Russen de 1889	97,10	97,00
4% unifiz. Egypter	487,18	487,18
4% Spanier äußere Anleihe	75,25	75⅛
Convert. Türken	18,25	18,20
Türkische Loose	76,30	76,75
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	—,—
Franzosen	532,50	527,50
Lombarden	305,00	301,25
„ Prioritäten	330,00	330,00
Banque ottomane	582,50	581,25
„ de Paris	803,75	806,25
„ d'escompte	507,50	505,00
Crédit foncier	1246,25	1245,00
„ mobilier	430,00	431,25
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	41,25	41,25
„ „ 5% Obligationen	—,—	33,75
Rio Tinto-Aktien	574,30	572,50
Suezkanal-Aktien	2323,75	2321,25
Gaz Parisien	1385,00	1387,00
Credit Lyonnais	753,00	755,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	558,00	—,—
Transatlantique	620,00	620,00
B. de France	4130,00	4140,00
Ville de Paris de 1871	406,00	409,00
Tabacs Ottom.	279,00	272,00
2¾ Cons. Angl.	96,25	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 9/16	122⅝
Wechsel auf London kurz	25,25½	25,25½
Cheque auf London	25,27½	25,27½
Wechs. Wien. k.	215,50	215,50
„ Amsterdam k.	206,68	206,75
„ Madrid k.	478,00	—,—
Comptoir d'Escompte neue	621,25	621,25
Robinson-Aktien	60,00	57,50

Newyork, 29. Juli, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per August —,—. Weizen per Dezember 99,75.

Newyork, 29. Juli. Wechsel auf London 4,85. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,40. Pipe line cert. per August — D. 88⅞ C., Mehl 3 D. 05 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 00⅝ C. Weizen per laufenden Monat — D. 99⅛ C., per August — D. 98⅛ C., per Dezember 0 D. 99⅝ C. Getreidefracht 2,00. Mais 51⅜. Zucker 4⅞. Schmalz loko 6,35. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 17,22. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr 7 16,12. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 99,75.

Newyork, 29. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 74,000, do. nach Frankreich 14,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 22,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 52,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qrts.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, 30. Juli. Der Reichskanzler von Caprivi ist gestern Abend von Wilhelmshafen hier eingetroffen und in Hilmanns Hotel abgestiegen. Der Reichskanzler wird heute die nordwestdeutsche Landesausstellung besichtigen.

St. Etienne, 30. Juli. Gestern Abend fand in den Gruben von Pélissies eine furchtbare Explosion schlagender Wetter in dem Augenblick statt, als die Nachtschicht in der Grube anlangte. Bisher sind 10 Arbeiter unverletzt und 35 verwundet herausgeschafft worden. Die Zahl der Todten dürfte sich auf etwa 120 belaufen.

London, 30. Juli. Dem bevorstehenden Besuche des deutschen Kaisers widmet der „Standard" einen überaus sympathischen Leitartikel. Nach dem Hinweis auf die besonderen Gründe, warum die Ankunft des Kaisers in diesem Augenblicke eine besonders herzliche Begrüßung und Befriedigung veranlassen werde, betonte der „Standard" die Identität der Interessen und Anschauungen Englands und Deutschlands. Deutschland habe das größte Landheer, England die größte Flotte. Es sei undenkbar, daß beide Mächte einander widersprechende Zwecke verfolgen würden, wohl aber leicht denkbar, daß sie für einen gemeinsamen Zweck zusammenwirken müßten.

London, 30. Juli. Nach dem Hofberichte hat die Königin höchst beruhigende und befriedigende Nachrichten über das Befinden der Kronprinzessin von Griechenland und deren Sohn erhalten.

London, 30. Juli. Die hiesige argentinische Gesandtschaft hat am 29. Juli, 10 Uhr 55 Minuten Vormittags folgende Depesche vom Finanzminister erhalten: Die Regierung, welche durch den im Geheimen vorbereiteten Truppenaufstand überrascht worden war, hat dem ernsten Kampfe mit der Armee die Stirn geboten und ist absolut siegreich. Die Aufständischen haben sich ergeben, die Waffen niedergelegt und das Arsenal und die Flotte aufgegeben. Alle höheren Offiziere, welche sich am Aufstande betheiligt haben, sollen verabschiedet und aus dem Heeresdienst entfernt werden. Die hiesigen Truppen kehren unter dem Befehl regierungstreuer Offiziere in ihre Kasernen zurück, und die seitens der Regierung von auswärts herangezogenen Truppen marschiren wieder in die Provinzen. Die politische Lage ist vollkommen befestigt. In der Stadt wie auf dem Lande herrscht Ruhe.

Dagegen sind andere Privatdepeschen nach Paris gelangt, wonach gestern Vormittag 11 Uhr der Kampf zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen mit einer Anzahl von Scharmützeln wieder begonnen habe, die jedoch keine definitive Entscheidung herbeigeführt hätten. Die Situation bleibe ungewiß.

Manchester, 30. Juli. Der vierte internationale Binnenschifffahrtskongreß hat fast einstimmig den von Professor Schlichting vorgelegten Bericht der internationalen Kommission für die Verbesserung der Binnenschifffahrtsstatistik angenommen.

Stettin, den 9. Juli 1890.

Bekanntmachung.

Unsere Kämmerei-Kasse verkauft $3\frac{1}{2}$ % Stadt-Anleihescheine zum Nennwerth.

Der Magistrat.

Grabow a. O., den 17. Juli 1890.

Bekanntmachung.

Die Wegebaugelder der handdienstpflichtigen Grundbesitzer hiesigen Stadtbezirks pro 1890 sind für jedes Grundstück mit 3 *M* mit den Abgaben pro August cr. an unsere Kämmerei-Kasse zu berichtigen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der dem Viktualienhändler **Fruck** angeblich verloren gegangene Freischein Nr. 31 wird hiermit aufgerufen, und der Inhaber des Freischeins aufgefordert, sich innerhalb **drei** Monaten bei uns zu melden und sein Recht an demselben nachzuweisen, widrigenfalls dem p. **Fruck** ein neuer Freischein ausgefertigt und ihm hierauf das versicherte Sterbegeld gezahlt werden wird.

Stettin, den 3. Juli 1890.

Der Vorstand der I. Feigeschen Sterbekassen-Gesellschaft.

Stettin, den 25. Juli 1890.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johanniskloster sind die Wohnungen Nr. 30 im Erdgeschoß und Nr. 21, zwei Treppen, frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwister oder einzeln stehende Personen, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen oder 10 Jahre lang die Gemeindesteuern gezahlt haben, beziehungsweise Wittwen und Kinder solcher Personen, welche dies Benefizium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 9. August d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Das renommirte Werk **Dr. J. Braun's**

Krankheiten
und **Schwächezustände**

(sexuelle), deren **Verhütung** und **Heilung** auf **allopathischem** und **homoepathischem** Wege, erschien soeben in **12**ter durch **Dr. H. Goullon umgearbeiteter** und **wesentlich bereicherter** Auflage. **22** Bogen Octav, elegant broschirt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung von M. 2,40 franco vom Verleger Gustav Engel in Leipzig.

Empfehle den Herren Interessenten meine **Specialität:**

Einrichtung von Centralheizungen jeder Art in Gewächshäusern, Wohn- und Geschäftsräumen, Lüftungsanlagen,

Trockenanlagen für Holz, Papier, Wäsche, chemische Produkte u. s. w., Warmwasser-Hausleitungen mit Benutzung des Heerdfeuers für Wasch- u. Badezwecke

Außerdem übernehme ich die Beschaffung und Aufstellung von **Maschinen und Apparaten,** als:

Gasmotoren, Dampf- und Handpumpen, Pulsometer, Dampfkessel u. Armaturen, Injektoren, Dampfstrahl-Elevatoren zum Heben dick- u. dünnflüssiger Substanzen, Dampf-, Koch- und Destillirapparate,

Feuerungsanlagen verschiedener Konstruktion u. s. w. u. s. w.

Im Besitz geeigneter Apparate übernehme Druckproben bis zu 300 Atmosphären Wasserdruck.

Reparaturen werden in jeder Weise gewissenhaft ausgeführt.

Zeichnungen und Voranschläge kostenfrei.

Referenzen:

Wilh. Konrad. Stettin-Grünhof, Dampfwasser-Heizung.
„Augusta-Hotel", Neustrelitz, Heißwasser-Heizung.
W. Knapp, Jasenitz, Warmwasser-Treibhaus-Heizung,
sowie namhafte beste Empfehlungen.

Auf Grund vielseitiger **praktisch-theoretischer** Erfahrungen bin ich im Stande, allen diesbezüglichen Anforderungen zu entsprechen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

E. Schmidt, Lastadie, Wallstr. 36.

Frauen-Dank.

Die rastlose Thätigkeit, welche Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta auf allen Gebieten der Nächstenliebe ausgeübt hat, wird den deutschen Frauen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Nicht nur der Preußische Vaterländische Frauen-Verein, der in der hochseligen Kaiserin seine Stifterin verehrt, sondern auch die übrigen Deutschen Frauen-Vereine unter dem Rothen Kreuz, deren gemeinnützige Bestrebungen bei Ihrer Majestät alle Zeit die einsichtsvollste Förderung fanden, müssen es daher als eine Ehrenpflicht betrachten, ihrer unvergeßlichen Führerin und Beschützerin über das Grab hinaus den Zoll unauslöschlicher Dankbarkeit darzubringen.

Zu diesem Zwecke haben die Vorstände der unterzeichneten Vereine den Beschluß gefaßt, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebniß unter dem Namen „Frauen-Dank" Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin überreicht werden soll. Die Absicht ist, die Erträge der Sammlung mit der von Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta zur Feier des goldenen Hochzeits-Jubiläums im Jahre 1879 begründeten Stiftung Frauen-Trost zu vereinigen. Die gemeinnützigen und wohlthätigen Unternehmungen sämmtlicher Deutscher Frauen-Vereine unter dem Rothen Kreuz, denen diese Stiftung in so hohem Maße gedient hat, werden hierdurch im Sinne der in Gott ruhenden Protektorin von Neuem belebt und gefördert werden.

An alle Frauen und Jungfrauen unseres Deutschen Vaterlandes ergeht hiermit der Aufruf, zu diesem nationalen Liebeswerk nach Kräften beizutragen, denn es würde dem wahrhaft volksfreundlichen Sinne der hohen Verklärten nicht entsprechen, wenn die Theilnahme sich nur auf die Reichen und Wohlhabenden beschränkte. Damit also jeder Deutschen Frau die Möglichkeit gegeben werde, die Gefühle der ehrfurchtsvollen Dankbarkeit für die hochselige Kaiserin zum Ausdruck zu bringen, bitten wir um einmalige Gaben im Betrage von zehn Pfennigen bis zu zehn Mark. Auch die kleinste Beisteuer darf des wärmsten Dankes sicher sein.

☞ Beiträge nimmt entgegen der Schatzmeister des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Berlin, Herr Bankier **von Krause,** Leipzigerstraße Nr. 45, sowie jeder Provinzial-, Bezirks- und Zweig-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Der Preußische Vaterländische Frauen-Verein. Der Baierische Frauen-Verein.
Der Sächsische Albert-Verein. Der Württembergische Wohlthätigkeits-Verein.
Der Badische Frauen-Verein. Der Hessische Alice-Frauen-Verein.
Das Patriotische Institut der Frauen-Vereine im Großherzogthum Sachsen.
Der Mecklenburgische Marien-Frauen-Verein.

Stettiner Stahlquelle.

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.
Stahlquelle ersten Ranges.
Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.
Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.
Analysirt durch den Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden 1884.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher ca. 10,000 Patienten bewährt:
gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.

An doppeltkohlensaurem Eisen-Oxydul enthalten:

die Stettiner Stahlquelle
auf 100,000 Theile 9,92.

Homburg, Stahlbrunnen	9,84.	Pyrmont, Trinkquelle	7,71.
Neudorf in Böhmen, Karlsquelle	9,15.	Driburg, Trinkquelle	7,44.
Elster, Königsquelle	8,40.	Reinerz, Laue Quelle	5,20.
Schwalbach, Stahlbrunnen	8,38.	St. Moritz, Kleine Quelle	4,54.
Griesbach, Trinkquelle	7,82.	Alexisbad, Alexisbrunnen	4,47.
Franzensbad, Stahlquelle	7,81.	Flinsberg, Hauptquelle	3,12.

Versand von 36 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands inkl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche stets frischester Füllung.
Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.
Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.
Badeeinrichtung: warme Stahlbäder, warme Stahlbäder mit Soole, warme Stahlbäder mit flüssiger Kohlensäure.

Jede Auskunft ertheilt bereitwillig

Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.
Hermann Lange.

Bad Suderode am Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. **Bewährte Soolquelle. Med. Bäder** aller Art. **Electricität** und **Massage** unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten **Kaltwasserheilverfahrens. Gutes Trinkwasser. Billige Preise.**

Bade-Aerzte: Dr. Weihl, Dr. Wallstab und Dr. Pelizaeus, Inhaber der Kur- und Wasserheilanstalt.

Prospekt und nähere Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.**

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Soeben erschien in unserm Verlage:

Lehrbuch der Finanzwissenschaft.

Von
Dr. **Adolf Wagner,**
Geh. Regierungsrath und Professor der Staatswissenschaften in Berlin.

Zweiter Theil.
Theorie der Besteuerung. Gebührenlehre und allgemeine Steuerlehre.
Zweite
vielfach veränderte und vermehrte Auflage.
Zweite Abtheilung.
Allgemeine Steuerlehre.
Gr. 8. Geh. Ladenpreis 15 *M* 50 *ℌ*.

Die erste Abtheilung erschien im Februar ds. Js. zum Preise von 4 *M* 50 *ℌ* und liegt die somit neue Auflage des zweiten Theiles nunmehr zum Preise von 20 *M* complet vor.

Berühmter Molken- und Luftkurort, 2700 Fuss ü. M. Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee u. das Gebirge. Casino; Kurgarten; Kurkapelle; Waldpark. Lawn Tennis.

Schweiz (Ct. Appenzell)
HEIDEN
Bergbahn Rorschach-Heiden.
Hôtel & Pension
Kurhaus I. Ranges.

Vorzügl. Quellwasser-Versorgung. Die Wasserkuren unt. Leitg. v. Hrn. Dr. Wirth, Molken-, Sool- u. Fichtennadel-Bäder. Eigne Sennerei, Milchstation.

FREIHOF & SCHWEIZERHOF

Grosse, schattige Anlagen. Frühlings- u. Herbstaufenthalt sehr zu empfehlen. Vorzügliche Verpflegung. Säle und Appart. heizbar.

Neue Einrichtungen für
Hydrotherapie.
Besitzer:
Altherr-Simond.

Catarrh der Respirationsorgane. Anämie. Nervenkrankheiten. Chron. Magen- und Darmcatarrhe. Reconvalescenz. Staubfreie Luft.

Freihof: Pension mit Zimmer täglich 7 Fr. bis 10 Fr. — **Schweizerhof:** von 6 Fr. an.

Bad Nauheim

bei Frankfurt a. Main, Station der Main-Weser-Bahn.

Naturwarme, kohlensäurereiche und gewöhnliche Sool-Bäder, elektr. Bäder, salinische Trinkquellen und alkalische Säuerlinge, Inhalations Salon, ozonh. Gradirluft, Ziegenmolke, Sommersaison vom 1. Mai bis 30. Sept. Abgabe von Bädern auch vor bezw. nach dieser Zeit.

Grossh. Hess. Badedirektion Bad-Nauheim. Jäger.

Brasilianische Bank für Deutschland.

Hamburg, Adolphsbrücke No. 10a
Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108)

Kapital 10 Millionen Mark.

Vertreten in Europa durch
die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der **Brasilianischen Bank für Deutschland** in **Rio de Janeiro** die Besorgung aller vorkommenden **Bankgeschäfte,** insbesondere das **Inkasso von Wechseln** und **Dokumenten** in **Rio de Janeiro,** sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den **An- und Verkauf von Werthpapieren,** sowie die **Bevorschussung von Waarenverschiffungen;** auch werden dieselben **Wechsel** auf **Brasilien** kaufen und **Wechsel** und **Creditbriefe** auf **Brasilien** ausstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.
Norddeutsche Bank in Hamburg.

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer's Heilanstalt Görbersdorf, Schles. i. Riesengebirge,

erstes in schwindsuchtsfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium.

Chefarzt Dr. F. Wolff.

Ausgedehnter Park mit Tannenhochwald daranschliessend. 14 Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und franko durch **die Administration der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.**

Näheres über die Methode siehe II. Auflage: **„Die Therapie der chronischen Lungenschwindsucht** von **Dr. H. Brehmer."** Verlag von **J. F. Bergmann Wiesbaden.**

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Studium der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.

Beginn des Winter Semesters am **15. Oktober,** der Vorlesungen am **23. Oktober.** Programme und Stundenpläne für das Studium, sowie nähere Auskunft durch den Direktor des landwirthsch Institutes der Universität Leipzig

Prof. Dr. **Kirchner.**

Familien-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Königlichen Hauptmann im Neben-Etat des großen Generalstabes, à la suite des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpreußischen) Nr. 7, Herrn **Max von Zglinicki,** beehren wir uns anzuzeigen.

Stettin, im Juli 1890.

Brüggemann,
Geheimer Justizrath und Corps-Auditeur,
und Frau,
Bertha geb. **von Petersdorff.**

Offene Stellen.

Männliche.

1 Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit, auf Stücke wird verlangt Falkenwalderstr. 30, 1 Tr.

Tüchtige Malergehülfen verlangt
H. Frank Nachf. **G. A. Dittbender,** Malermstr.

☞ Schneidergesellen auf Lagerarbeit verlangt **A. Klöhn,** Preußischestr. 103, 2 Tr.

1 Schneidergesellen auf bestellte Arbeit verlangt **F. Müller,** große Lastadie 18, 3 Tr.

Schneidergesellen verlangt **Pahl,** Roßmarkt 6, vorn 4 Tr.

Ein Hausknecht wird zum 1. August verlangt Prutzstraße 11.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit und Stück verlangt **G. Steffen,** kl. Wollweberstr. 2, 2 Tr.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit verlangt **R. Bolt,** Louisenstr. 19, Hof 3 Tr.

Tüchtige Schneidergesellen auf Lagerarbeit u. bei hohem Lohn verlangt Rosengarten 48, v. 3 Tr.

1 Tischlergeselle findet Beschäftigung Lindenstraße 27.

Einen Lehrling verlangt **H. Albinus,** Klempnermeister, Grabow, Gießereistraße 25.

Ein Knabe, 12—13 Jahre, wird des Nachmittags für einige Stunden verlangt Roßmarkt 6, 3 Tr. l.

1 Kellnerlehrl. u. 1 Restaur.-Köchin ges. Breitestr. 25, III.

Weibliche.

Nähterin auf Hosen verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr. l.

Kindermädch., 10 Mädch. verl. Fr. Liebenow, Krautmarkt 3.

☞ Maschinen- und Handnähterinnen ☜ auf Jackets und Paletots werden verlangt Lindenstr. 17, v. 3 Tr.

Nähterinnen auf Seidenband-Westen werden außer dem Hause verlangt Schweizerhof 3, 3 Tr.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause, die saubere Bortwesten machen können, verlangt bei sehr hohem Lohn Rosengarten 50, 3 Tr.

Tüchtige Handnähterinnen auf Hosen verlangt gr. Wollweberstr. 6, v. 3 Tr. l.

Hand- u. Maschinennäht. i. u. a. d. H. v. Schulzenst. 19, 1. Afg. II

☞ Ein Mädchen von 15 bis 17 Jahren findet für alle kleinen häuslichen Arbeiten sofort einen leichten Dienst Rosengarten 50, 3 Tr.

☞ Tüchtige Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets und Paletots werden sofort verlangt Elisabethstr. 11, Hof 1 Tr.

Arbeiterinnen
auf Knopfloch-Maschine **bei hohem Lohn** sucht
Bornstein, Reifschlägerstr. 13, 2 Tr.
Meldung von 1—2 und 6—7 Uhr Abends.

Nähterinnen auf nur gute **Stoffhosen** verlangt sofort **Raatz,** Rosengarten 49 v. 3 Tr.

Tüchtige Hand- u. Maschinennähterinnen a. Jackets u. Paletots, Stück o. Woche, b. hoh. Lohn verl. Roseng. 48, I. l.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Hosen in u. auß. dem Hause verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

Geübte Maschinen- u. Handnähterin auf Herrenjackets verlangt Louisenstr. 6—7, 1. Hof 2. Afg. 4 Tr. r.

1 Maschinennähterin
für Jackets und Paletots, sehr flott, gesucht gr. Domstr. 4—5, Vdh. r. Afg. III.
Warsönke.

Maschinen- u. Handnähterinnen
auf Jackets und Paletots verlangt
Grünhof, Feldstraße 34.

Hand- u. Maschinennähterinnen
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sucht
Bornstein, Reifschlägerstr. 13, 2 Tr.
Meldung von 12—1 und 6—7 Uhr Abends.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Neustadt. Wohnung von 5 hellen Stuben, part. (war schon längere Zeit Restaurant), zum 1. Januar 1891 an nur achtbare Miether zu vermiethen. Versiegelte Adressen abzugeben unter **K. 1000** in d. Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3.

Wohnungen v. 3 hellen Vorderzimmern nebst Zubehör, 1 Tr., für 39 *M* zum 1. Oktober zu vermiethen. Adressen u. **H. 2000** an d. Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3.

Louisenstraße 2
ist die kleine Wohnung im Vorderhause, eine Treppe, an alleinstehende ruhige Leute zu vermiethen.

Stuben.

Zwei junge Leute finden sogleich oder später freundliche Schlafstelle Friedrichstr. 3, 3 Tr. r.

1 kleines möbl. Zimmer billig zu vermiethen **gr. Wollweberstr. 10, 2 Tr.**

Ein anständiger Mann findet bei einer Wittwe freundliche Schlafstelle Bogislavstr. 45, H. 3 Tr. l.

☞ 1 junger Mann findet sofort Wohnung Rosengarten 32, H. 2 Tr. l.

☞ Ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle König-Albertstr. 19b, H. 1 Tr.

Eine möbl. Stube, sep. Eing., sof. an eine anst. Dame oder Herrn zu verm. **Wendt,** Fuhrstr. 1/2, 2 Tr.

1 ordtl. Mann fd. gute Schlafst. Aschgeberstr. 2, Vdh. IV.

1 anst. jg. Mann fd. Schlafst. Hohenzollernstr. 4, H. II.

2 jg. Lt. fd. g. Schlafst. b. Berndt, gr. Wollweberstr. 67, h. I.

2 anst. Männer f. frdl. Schlafst. gr. Wollweberstr. 11, H. II.

1 a. jg. Mdch. f. sof. frdl. Wohnung kl. Wollweberstr. 4 III.

1 anst. jg. Mann findet freundliche Schlafstelle, sep. Eingang Baumstr. 29, 2 Tr. l.

1 a. j. Mensch f. fr. Schlafst. gr. Wollweberstr. 17, H. II.

2 ordentl. junge Männer finden fr. Schlafstelle zum 1. August Friedrichstr. 9, H. p. r.

2 o. Leute f. fr. Schlafst. gr. Schanze 16, H. p. Gottschalk.

1 o. Mann f. h. Schlafst. kl. Domstr. 21, Vorderh. 3. Tr.